

Laibacher Zeitung



Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 10 K., im Kontor: ganzjährig 18 K., halbjährig 9 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Anzeigergebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 10 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Graf Aehrenthal.

Die „Neue Freie Presse“ konstatiert das allgemeine Mitgefühl, das die noch immer unerfreulichen Nachrichten aus dem Krankenzimmer des Grafen Aehrenthal hervorrufen. Die Erkrankung des Ministers des Äußern in dem Momente, wo so wichtige Entscheidungen in der Frage der Wehrreform zu treffen sind; das Verstummen eines klugen und maßvollen Ratgebers in den Besprechungen, wo die militärische Politik sich zur großen Frage der Monarchie steigert, zeigt uns die Lücke, die schon jetzt entstanden ist und verstärkt den Eindruck des tragischen Schicksals, dessen Entwicklung jeder fühlende Mensch mit Teilnahme begleitet. Graf Aehrenthal fehlt in diesen Tagen, da die schleichende Krise des Wehrgesetzes offenkundig zu werden beginnt. Die Monarchie fühlt, was sie durch seinen leidenden Zustand verliert.

Die „Österr. Volkszeitung“ schreibt: Wie lange es dauern mag, bis Graf Aehrenthal wieder in sein Amt zurückkehren kann, entzieht sich der Vermutung. Aber die Spuren unserer Bündnis- und Friedenspolitik sind tief eingefahren und kein berufener Advokat unserer auswärtigen Politik wird sich auch nur des entfernten Versuches erlauben, den Staatswagen aus diesen Spuren hinauszudrängen. Der Diplomat, der im Namen Österreich-Ungarns vor den Delegationen das Wort nimmt, wird als Gesinnungsgenosse des Grafen Aehrenthal sich von dem Bewußtsein durchdrungen erweisen müssen, daß die ganze Bevölkerung den Frieden wünscht und von Friedenszuversicht auf der Grundlage unserer Bündnisse erfüllt ist.

Die „Montagsrevue“ führt aus, daß diejenigen, die den Grafen Aehrenthal beseitigen wollten, damit die Bahn frei werde für eine andere Politik, auch wenn er seine Tätigkeit unterbricht oder einstellt, keine Siege zu verzeichnen haben werden, sondern nur eine neue Niederlage. Als Graf Aehrenthal aus zwingenden politischen Gründen gegen militärische Pläne auftrat, fand sein Vorgehen die Billigung der Bevölkerung; politische

Parteien völlig heterogener Bestrebungen vereinigten sich da in einer Augenblicks-solidarität. Sehr beachtenswert waren auch die Erscheinungen im Auslande. Die hervorragendsten Organe der Tripelallianz haben, den Ernst der Lage würdigend, gesagt, daß es eine Gefahr, vielleicht ein Unglück für Europa wäre, wenn Österreich-Ungarn eine andere Politik einschläge als die gemäßigte, vermittelnde und doch kraftvolle der letzten Jahre. So bewirkte die Kampagne gegen diese Politik eine überraschende Klärung in den Urteilen des Auslandes und zugleich eine hoch erfreuliche Kollierung in Österreich-Ungarn selbst.

Der Besuch des Staatssekretärs Riberlen-Wächter in Rom.

Die „Pol. Korr.“ schreibt: Unser römischer Berichterstatter für vatikanische Angelegenheiten hat von unterrichteter Seite folgende Mitteilung erhalten: Man hegt im Vatikan die Überzeugung, daß die Unterredung des deutschen Staatssekretärs, Herrn von Riberlen-Wächter, mit dem päpstlichen Staatssekretär, Kardinal Merry del Val, obgleich die Zusammenkunft nicht durch politische Motive veranlaßt war, sondern einen Akt der Höflichkeit bildete, doch nicht ohne günstige Nachwirkungen in politischer Hinsicht bleiben werde. Der Besuch wird in hohen kirchlichen Kreisen schon an sich als ein Beweis des Wertes betrachtet, den die deutsche Regierung der Aufrechterhaltung und Befestigung der guten Beziehungen zum Vatikan beilegt. Das Gespräch zwischen Herrn von Riberlen-Wächter und dem Kardinal Merry del Val trug einen diesen Gesinnungen entsprechenden, überaus freundlichen Charakter und man glaubt, sich der Erwartung hingeben zu dürfen, daß diese Begegnung zur Erleichterung der Regelung der in Zukunft zwischen dem Vatikan und Deutschland zu ordnenden Fragen beitragen werde. Daß eine Audienz des Herrn v. Riberlen-Wächter beim Papste nicht stattgefunden hat, ist ausschließlich auf die kurze Dauer des Aufenthaltes des deutschen Staatssekretärs in Rom zurückzuführen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Jänner.

Die „Neue Freie Presse“ bemerkt zu dem Besuche des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin: Es ist bekannt, daß zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Erzherzog ein freundschaftliches Verhältnis besteht, das sich im Laufe der Jahre immer mehr vertieft hat. Dieses Verhältnis ist auch politisch von großer Bedeutung. Es eröffnet einen Blick auf die Zukunft. Die Freundschaft und Bundesgenossenschaft spinnt sich weiter, und alle Hoffnungen, die an verschiedenen Orten auf ihr Erlöschen gesetzt werden, erweisen sich als eitel. Der Vorwurf, daß Deutschland in der Marokkokrise nicht genügend unterstützt worden sei, wird als leer und nichtig in Berlin selbst erkannt. Man weiß dort sehr wohl die Stellung zu schätzen, die Österreich-Ungarn in dieser kritischen Phase eingenommen hat. — Das „Deutsche Volksblatt“ weist darauf hin, daß sich in allen Erörterungen über die Krise im Auswärtigen Amte in der reichsdeutschen Presse mit dem Namen des österreichisch-ungarischen Thronfolgers immer der Begriff treuer, unverbrüchlicher Bundesgenossenschaft verknüpfe. Darin liegen zweifellos starke Garantien für die Zukunft. Der Besuch des Thronfolgers am Berliner Hofe wird als ein Aktiposten für jene Politik zu buchen sein, die nicht nur das politische Gleichgewicht in Europa erhalten will, sondern in der Erhaltung des Dreibundes immer noch eines der wirksamsten Mittel zu diesem Zwecke erblickt.

Wie aus Sarajevo berichtet wird, hat sich im Landtage die Situation in den letzten Tagen insofern gebessert, als wenigstens die Überzeugung gewonnen werden konnte, daß in allen Parteilagern eine prinzipielle Übereinstimmung zu Gunsten des Investitionsprogrammes der Regierung besteht, das den Angelpunkt in der ganzen Entwirrungsaktion bildet. Dies sowie der Umstand, daß die Arbeiten in den Ausschüssen glatt vorstatten gehen, namentlich aber der gute Stand der Arbeiten des Investitionsausschusses, wo die nunmehr erfolgten Unterbreitungen der Regierung hinsichtlich der Art und

Feuilleton.

Flüchtiges Glück.

Roman von Clarissa Lohde.

(34. Fortsetzung.)

„Das tut mir leid,“ sagte sie. „Ich hätte sehr gern die Bilder von Papa und Cilly mir angesehen.“
„Ich hörte gestern davon, daß es ganz tüchtige Leistungen seien. Doch spricht man in der Münchener Abteilung zur Zeit nur von einem Bilde, dem viel gerühmten Pan.“
„Pan Hans Gunzbacher.“
„Kennst du den Künstler etwa?“
Ein schnelles Rot flog bei dieser Frage über Katharinas Wangen. Sie hatte aus begreiflicher Scheu den Namen des Freundes vor ihrem Manne nie genannt.
„Hans Gunzbacher ist ja Papas Schüler. Er war in Frauenchiemsee, als du dort um mich warbst.“
„Und warum habe ich ihn nicht kennen gelernt?“
„Er reifte plötzlich ab, weil — weil —“
„Run?“
„Weil ich mich mit dir verlobte.“
Ein Sarkastisches Lächeln kräuselte Justus' Lippen.
„So, so — wohl ein Verehrer von dir? Also doch nicht so ganz Unschuld, wie ich geglaubt habe. Deine erste Liebe, ist's nicht so? Du hattest schon so eine kleine Liebesaffäre hinter dir?“
Es lag halb Spott, halb Scherz in dem Ton, mit welchem er dies sagte, es verletzte aber Katharina aufs tiefste.
„Du warst meine erste Liebe, Justus,“ entgegnete sie sehr ernst mit zuckenden Lippen. „Ich habe Hans Gunzbacher nie geliebt, wenn er auch —“
„Bis über die Ohren in das Töchterchen seines Mei-

sters verliebt war,“ lachte Justus über den tiefen Ernst, mit dem seine Frau die Sache nahm, höflich amüsiert.
„Run gesteh's nur, ein Küßchen im Dunkeln wird's wohl gegeben haben.“
„Justus!“
Das klang so heftig, so vorwurfsvoll, daß er stupte. In diesem Tone hatte Katharina, die bisher immer nur Liebe und Hingebung gewesen, noch nie zu ihm gesprochen, und dieser Ton gefiel ihm durchaus nicht.
„Du bist heute aufs Tragische gestimmt, wie es scheint,“ sagte er verdrießlich. — „Ich bitte um ein heiteres Gesicht, wenn ich zurückkomme. Halte dich nur bereit, der Zug nach Wannsee geht um drei Uhr ab, wir dürfen ihn nicht veräumen, denn bei meinem Bruder wird pünktlich gespeist. Ich hole dich mit dem Wagen ab.“
Er reichte ihr flüchtig die Hand. Sie hielt ihn noch einen Augenblick zurück.
„Könnte ich nicht allein in die Ausstellung gehen?“
Wieder erstaunte er. Solch ein Verlangen war ja neu.
„Ich bitte dich zu warten, bis ich dich hinführen kann, oder Leonie dich einmal mitnimmt.“
Damit war er schon hinaus. Katharina blickte ihm lange nach mit einem Gefühle, wie sie's noch nie gegen ihre Mann empfunden, einem inneren Groll, dessen sie sich nicht erwehren konnte. War es auch nur Scherz, was er gesprochen, es lag ein Zweifel darin, ein Zweifel an ihrer Wahrhaftigkeit, an ihrer Reinheit, der sie beleidigte.
Sie klingelte nach der Jungfer, um sich ankleiden zu lassen.
„Welche Toilette wünschen die gnädige Frau?“
Im erstenmale hatte Katharina darüber noch nicht nachgedacht, oder vielmehr keine Weisung von ihrem Gemahle erhalten, wie er sie sonst ihr zu geben liebte.
„Das blaue Crepe de Chine Kleid,“ bestimmte sie so obenhin.

„Verzeihen, gnädige Frau“, bemerkte Bertha, „aber Blau wird der gnädigen Frau heute nicht stehen, Sie sehen blaß aus.“
„Gleichviel!“
„Haben der gnädige Herr so bestimmt?“ magte Bertha noch einmal einzuwerfen.
„Ach nein,“ entgegnete Katharina rasch. „Mein Mann wurde eilig abgerufen. Wir hatten vergessen, darüber zu sprechen.“
„Ja wohl,“ warf die Jungfer jetzt ein, und es huschte ein wenig boshaft um ihren Mund, „das Mädchen von Frau von Utting war hier!“
„Frau von Utting?“ — Katharina konnte ihr Erstaunen nicht ganz verbergen. Hatte denn Justus nicht von Geschäften gesprochen?
„Ja wohl,“ fuhr Bertha unbeirrt fort. „Das Mädchen erzählte, die gnädige Frau sei gestern abends spät von ihrer Reise heimgekehrt. Doch die gnädige Frau werden das ja wohl bereits wissen, da Herr Markwald mit der Dame so eng befreundet ist.“
„Gewiß, ich weiß“, nickte Katharina mechanisch. Sie hätte unter keinen Umständen jetzt die Wahrheit sagen mögen, daß ihr Mann ihr nichts gesagt, Geschäfte vorgekürzt hatte, die ihn von ihr forttrieben, und ihm den versprochenen Besuch in der Ausstellung unmöglich machten.
Sie erinnerte sich sogleich, daß sie den Namen dieser Dame als Freundin ihrer Schwägerin bei der Generalin hatte nennen hören, daß man ihr gesagt, Justus habe sich ihrer Kinder angenommen. Wozu da dieses Versteckspielen, diese Unwahrheit? Warum hatte er ihr verschwiegen, daß der Brief, den er empfangen, nicht geschäftlicher Art, sondern von seiner Freundin sei? Seiner Freundin! Wie kam sie darauf, Frau von Utting seiner Freundin zu nennen. Man hatte ihr doch gesagt, Justus Freundin zu nennen. Man hatte ihr doch gesagt, daß sie die Freundin Leonies sei? (Fortf. folgt.)

Weise der Beschaffung und Verwendung der Anleihe, sowie der Durchführung der Investitionen eine sehr günstige Aufnahme gefunden, haben die bereits geschwundene Hoffnung neu aufleben lassen, daß der Zusammenschluß der Parteien auf der Plattform der Arbeiterkreise doch gelingen werde, womit auch die Arbeitsfähigkeit des Hauses auf lange Zeit sichergestellt wäre. Der Landtag wird einstweilen nur wenige Plenarsitzungen abhalten, da man vorerst, das ist vor Inangriffnahme wichtiger Vorlagen, eine vollständige Klärung der Lage herbeiführen will.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erklärt in einer Besprechung der Situation in Ungarn, daß die einheitliche Basis zu einer Verständigung mit der Opposition noch immer fehle. Nun trete die Frage in den Vordergrund, ob die Regierung es nicht versuchen sollte, vor der Auflösung des Abgeordnetenhauses ein radikales Experiment mit dem Abgeordnetenhaus zu wagen. Graf Stephan Tisza wäre bereit, das Präsidium des Abgeordnetenhauses zu übernehmen. Aber ein Kampf gegen die Obstruktion im Tiszaschen Sinne kann auch mißlingen, und wenn dieser Fall eintritt, ist es mit den Wahlchancen der Regierungspartei vorüber. Deswegen muß man es sich doppelt und dreifach überlegen, ob man ein solches Ra banque-Spiel aufnehmen will. — Das „Ill. Wiener Extrablatt“ betont, daß für Ungarn zwei Interessen die größte Bedeutung haben: ein aktives Parlament und eine feste Gestaltung des Zusammenhanges zwischen den Ländern der ungarischen Krone. Darum habe die ungarische Regierung alle Ursache, den Willen zur Konsolidierung der Verhältnisse so stark und rückhaltlos zu betätigen, als es die Lage erfordert und die Verfassung erlaubt.

Die Wiener „Residenz-Korrespondenz“ meldet: Vom 12. bis 15. September dieses Jahres findet hier der internationale **encharistische Weltkongreß** unter dem Protektorat des Kaisers statt.

Das „Fremdenblatt“ führt aus, daß die Zusammenfassung des neuen **deutschen Reichstags** keine Ursache gebe, an seiner Lebensfähigkeit zu zweifeln. Von entscheidender Bedeutung könne das künftige Parlament für die Sozialdemokratie werden, der daran gelegen sein müsse, es vor der Auflösung zu bewahren. Wenn schon im vorigen Reichstag die Frage der Verfassung Elsaß-Lothringens die Sozialdemokratie gezwungen hat, bei der entscheidenden Abstimmung aus ihrer negativen Haltung herauszutreten, so wird es sich von nun an vermutlich häufig ereignen, daß die Partei den Standpunkt des „Alles oder nichts“ wird verlassen und praktische Politik wird treiben müssen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein 27 Meter langer Brief.) Der Gutsverwalter Friedrich Kaspar in Hatvan in Ungarn hatte von seinem im zweiten Wiener Bezirke etablierten Verwandten, dem Friseur Lukić in der Karmelitergasse, schon lange keine Nachricht erhalten. Kürzlich schrieb er an Lukić, er möge ihm doch einmal einen ausführlichen Brief zukommen lassen. Lukić kam dieser Aufforderung in sehr gründlicher Weise nach. Er kaufte eine Rolle Papier in der Länge von 27 Metern und nicht nur er, sondern auch sämtliche dem Gutsverwalter bekannte Mitglieder der humanitären Tischgesellschaft „Die Arbeitsscheuen“ teilten dem Briefverfasser alles erdenkliche Wissenswerte von Wien mit. Im ganzen enthält der 27 Meter lange Brief 4979 Worte. Statt der Unterschriften wurden Miniaturphotographien unter die einzelnen Teile gelegt. Dieser vielleicht einzig dastehende Schreibebrief wurde dem Adressaten rekommandiert zugesandt.

— (Ein Ämterkumulierer.) Zu den ämterreichsten Menschen ist nach einer Mitteilung der „Frislarer Zeitung“ wohl der Gemeindediener eines Ortes in der Nähe von Frislar zu rechnen. Der Glückliche ist Leichenbestatter mit einem „Gehalt“ von 100 Mark, Schweinehirt für 400 Mark, Feldhüter für 150 Mark, Wälgereiter für 50 Mark, Vollziehungsbeamter für 50 Mark, Ortspolizeidiener für 450 Mark, Nachtwächter für 150 Mark, Ortsbeleuchtungsinspektor für 75 Mark, Zeitungsbote für 10 Mark, israelitischer Schuldiener für 50 Mark, Totengräber für 200 Mark, Ausrufer von Bekanntmachungen für 50 Mark und nebenbei noch Besenbinder, was ihm etwa 100 Mark einbringt. Dreizehn Ämter — höher geht's nimmer!

— (Der Selbstmord bei den Chinesen.) Die Gleichgültigkeit der Chinesen gegenüber dem Tod ist eine der merkwürdigsten Eigenschaften dieses Volkes. Oft bedarf es nur eines geringfügigen Anlasses, um den Chinesen im Bann einer plötzlichen Eingebung seinem Leben ein Ende machen zu lassen. So sollen sich nach einer Mitteilung von v. Brandt i. J. 1870, als nach dem Tientsin-Massaker die Schuldigen mit dem Tode bestraft werden sollten, Leute bereit gefunden haben, gegen Zusicherung einer Summe von 25 Dollars und eines schönen Sarges die Schuld freiwillig auf sich zu nehmen. Das chinesische Volk steht, jedenfalls soweit das weibliche Geschlecht dabei in Frage kommt, hinsichtlich der Häufigkeit des Selbstmords an der Spitze aller Nationen. Die Religion des Chinesen kennt kein Gebot, das sich gegen den Selbstmord wendet. Wie Dr. Prahl im Archiv für Rassenbiologie mitteilt, ist die große Mehrzahl der Selbst-

mörder im deutsch-chinesischen Landgebiet weiblichen Geschlechts; dies ist eine Folge der niederen Stellung, die das Weib in China einnimmt, eine Folge davon, daß es keine Rechte besitzt, die der Mann oder die Eltern zu achten hätten. Als Selbstmordmotive für das männliche Geschlecht werden genannt: Angst vor dem umständlichen, häufig partiischen Gerichtsverfahren und Furcht vor der Untersuchungshaft mit ihren grausamen Foltern; ferner Zahlungsschwierigkeiten; Nahrungsorgen infolge des kostspieligen Lasters, Opium zu rauchen geben oft die Motive des Selbstmordes ab. Auch die langandauernden Staatsprüfungen erfordern jährlich manche Opfer. Schließlich kommen auch Selbstmorde von buddhistischen Priestern aus religiösem Fanatismus vor. Motive, die beide Geschlechter zum Selbstmord treiben, sind Mangelgefühl und Nahrungsorgen, ferner Lebensüberdruß und Krankheiten. Die Rechtszustände und Volksanschauungen geben in China einem jeden die Mittel in die Hand, durch Selbstmord an seinem Widersacher Rache zu nehmen, da dieser, falls er zum Selbstmord Anlaß gegeben hat, von den Gerichten mit seiner Habe und unter Umständen sogar mit seinem Leben verantwortlich gemacht wird. Wenn eine Frau z. B. beleidigt oder in ihrer Ehre gekränkt wird und sich deswegen das Leben nimmt, so kann der Beleidiger ziemlich sicher sein, daß man ihn zum Tode verurteilt. Die Sicherheit, mit der ein Selbstmörder auf Befriedigung seines Rachegefühls rechnen kann, ist also sehr groß. Opium, Arsenverbindungen und, seitdem die Phosphorstreichhölzer eingeführt wurden, der Phosphor, sind die hauptsächlichsten Giftmittel in China. Vor einigen Jahren wußte man in Kiautschou noch fast nichts von Phosphorvergiftungen, jetzt stehen sie weit aus an erster Stelle. Sie haben auch die früher recht häufigen Arsenitvergiftungen fast vollständig verdrängt. Die Vergiftungen kommen gelegentlich dort vor, wo sich die Leute bei Gelegenheit von Bearbeiten und Steinbrucharbeiten das Mittel verschaffen können.

— (Der Pulverwurm.) Von Burmpulver hat man schon gehört, aber der Pulverwurm ist eine allerneueste Entdeckung. Man hat ihn bisher nur in Frankreich beobachtet, wo man seit der „Liberté“-Katastrophe dem Pulver ganz besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Um die Ursachen der Explosion festzustellen, hat man außerhalb der Pulvermagazine eine Art Pulverbarometer aufgestellt, Glasflaschen mit Mustern der verschiedensten Pulvermischungen aus den Magazinen; der Einfluß der Bitterung sollte damit ganz genau zu prüfen sein. In diesen festverschlossenen Flaschen ist zum erstenmal das merkwürdige Tier entdeckt worden. Es soll dem Erdwurm ähnlich sein, einen weißen Leib und einen roten Kopf haben. Wenn es noch zwei Weine hätte, würde man es für eine Ente halten können.

— (Ein Jahreseinkommen von nahezu 300.000 K) verdient ein amerikanischer Komponist, der nicht imstande ist, eine Note zu lesen oder zu schreiben: Irving Berlin, der noch vor zwei Jahren als schlichter Kellner in einem Restaurant der New Yorker Chinesenstadt mühsam sein tägliches Brot verdiente. Der kleine Kellner hatte von jeher große Freude an der Musik, und oft setzte er sich im Restaurant ans Klavier, um die Stammgäste durch sein Spiel zu unterhalten. Er hat nie in seinem Leben Noten lesen können oder auch nur zu lesen versucht; er spielt nach seiner Phantasie, spielt eigene Improvisationen und erfand dabei immer neue einschmelzende und lustige Melodien. Bis eines Tages ein Gast diesem musikalischen Kellner den Rat gab, ein paar seiner Lieder von einem Freunde aufschreiben zu lassen. Irving Berlin willigte schließlich ein, und eines der ersten Sachen, die nach dem Spiele des Kellners aufgeschrieben wurden, war ein lustiger Gassenhauer „Alexander-Rag-Time-Band“, der heute in ganz Amerika auf der Straße geungen und gepfiffen wird und eine fast märchenhafte Popularität errang. In kurzer Zeit waren weit über eine Million Exemplare von diesem Liede verkauft. Nach dem berühmten Marathonrennen in London, bei dem der bekannte italienische Läufer Dorando disqualifiziert wurde, spielte Irving Berlin ein Lied, das nach dem Italiener benannt war, und die Gäste des Restaurants waren begeistert. Der Kellner-Komponist verkaufte das Lied für 100 K, der Verleger aber verdiente gegen 80.000. Heute freilich weiß Irving Berlin, daß seine Lieder und Kompositionen Gold wert sind, seine Phantasien am Klavier werden teuer bezahlt, und er verdient seine 300.000 K im Jahr.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Der krainische Landtag) wird morgen um halb 10 Uhr vormittags seine fünfte Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen neben der Vorlage von acht Berichten des Landesauschusses Ergänzungswahlen je eines Mitgliedes in den Schul-, in den Landwirtschafts- und in den Personalauschuß, die Wahl eines Stellvertreters in den Landesauschuß, ein Bericht des Finanzauschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Dr. Lampe, betreffend die Errichtung einer Landeszentralschlachthalle, Berichte des Landwirtschaftsauschusses über den Gesetzentwurf rücksichtlich der Verwaltung gemeinschaftlicher Grundstücke, über den selbständigen Antrag des Abg. Lavrenčič in betreff der Bürgerkorporation in Stein, über die Zwitterregulierung von Godešiče bis Gorjane, über die Übernahme der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation als Landesanstalt, Berichte des Verwaltungsauschusses, betreffend den Entwurf des Jagdgesetzes, über die Systemisierung

der Stelle eines Landesvermessungsbeamten, über eine Petition um Einreihung der Gemeindefraße Mannsburg-Rodica und der Gemeindefraße von der Landesstraße Stein-Mötnig bis zur Bezirksstraßen Stein-Orna unter die Bezirksstraßen, über den selbständigen Antrag der Abg. Matjasic und Jarc um Fristverlängerung des unverzinslichen Darlehens den Weinbauern aus den Gemeinden Radoviče und Drašiči, über die Petition der Gemeinde Görjach um Einreihung einiger Gemeindefraßen unter die Bezirksstraßen, über einige Adaptierungen in der Landeszwangsarbeitsanstalt in Laibach, Berichte des Finanzauschusses über Subventionen des slovenischen Bienenzuchtvereines, des Ortskomitees der k. k. Flechterschule in Radmannsdorf, der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, über die Petition der Sanitätsdistriktsvertretung in Rudolfswert um einen Beitrag zur Zahlung der Zinsen und um Erhöhung des Beitrages zum Gehalte des Primarius, über Subventionen der Sanitätsdistriktsvertretung in Adelsberg, des Elisabeth-Kinderspitales, der Gemeindevertretung in Görjach für den Bau der Haltestelle Podkoren-Vintgar, über die Petition der ersten Nagelschmied- und Eisenindustriegenossenschaft in Kropp und Steinbüchel um Abschreibung der Anteilsinteressen und Verlängerung des unverzinslichen Darlehens, weiters um Subvention zur Anschaffung von Maschinen, über Subventionen des Unterstützungsvereines für Juristen, des Vereines für Fremdenverkehr in Krain, über die Petition des Vereines zur Abhaltung wissenschaftlicher Ferienkurse für Lehrer und des Ausschusses für volkstümliche Universitätsvorträge der Universität in Wien, um durch Unterstützungen den Lehrern die Beteiligung an den Unterrichtskursen zu ermöglichen, über Subventionen der „Narodna šola“, des Wiener akademischen Vereines für Sexualhygiene, des Unterstützungsvereines für Schüler an der Realschule in Idria, des „Planinsko društvo“, des Vorbereitungsausschusses für den Bau des „Bajcenski dom“ in Laibach um ein unverzinsliches Darlehen, der Philharmonischen Gesellschaft, des „Dramatično društvo“, der „Glasbena Matica“, der „Slovenska Filharmonija“, des Asylvereines in Wien, der Gottscheer Darlehenskasse, über Petitionen des R. Jakopič um ein unverzinsliches Darlehen per 20.000 K behufs Auszahlung seines Kunstpavillons, des Prof. M. Badnal um Erhöhung der Jahressubvention für meteorologische Beobachtungen, der pens. Distriktsärzte Peternel und Dr. Perišič um Pensionserhöhung, über den Rechnungsabluß des Landesfonds für das Jahr 1909, Bericht des Finanzauschusses über den Landesvoranschlag pro 1912.

— (Zur sachmännischen Inspektion des Turnunterrichtes.) Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat den Direktor des Staatsgymnasiums in Marburg Dr. Josef Tomisek zum Sachinspektoren des Turnunterrichtes für Krain, für das Küstenland, für Dalmatien und für die Lehranstalten mit italienischer Unterrichtssprache in Tirol mit der Funktionsdauer vom 1. Februar 1912 bis Ende Juli 1914 bestellt.

— (Militärisches.) Dem Artillerie-zeugsoberoffizial Alois Gilg des Artilleriezeugdepots in Graz wurde anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand die Hauptmannschärge im Ruhestandsverhältnis verliehen. — Dr. Hauptmann Rudolf Diappa von Zvonigrađ des Infanterieregiments Nr. 97 wurde zum bösnisch-hercegovinischen Infanterieregiment Nr. 4 transferiert. — Übersetzt wurde zum Assistenzarzt-Stellvertreter in der Reserve der Jährlich in der Reserve Doktor der gesamten Heilkunde Leopold Jese des Infanterieregiments Nr. 27, beim Infanterieregiment Nr. 17. — In den Ruhestand wurde versetzt der mit Vortragsgebühr beurlaubte Artillerie-zeugsoberoffizial Alois Gilg des Artilleriezeugdepots in Graz als zum kriegsmäßigen Dienste untauglich, vorübergehend zu Diensten bei stabilen, höheren Kommandos, Behörden und Heeresanstalten geeignet (Domizil Andritz bei Graz).

— (Skidatachment-Verlegung.) Das Skidatachment der 28. Infanterietruppendivision wurde am 25. Jänner von Mallnitz nach Gröbming verlegt.

— (Der Witwen- und Waisen-Pensionsfonds des Vereines der Ärzte in Krain) hielt am verfloßenen Freitag abends im Hotel Tratinil seine Jahresvollversammlung unter reger Beteiligung der Mitglieder ab. Wir erhalten darüber folgenden Bericht: Nachdem der Vereinsobmann Herr Primarius Dr. B. Gregorič in einer herzlichen Ansprache die erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, erstatteten der Schriftführer, Herr Dr. P. Rošenina, und der Säckelwart, Herr Dr. J. Geiger, den Jahresbericht, resp. den Rechnungsabluß für das abgelaufene Jahr. Der Verein zählte 38 ordentliche zahlende Mitglieder und verfügt über ein Barvermögen von 62.461 K 44 h — ein überraschendes und erfreuliches Resultat, da der Verein erst vor kurzer Zeit ins Leben gerufen wurde. Heuer werden zwei Witwen mit je 2000 K betitelt, gewiß eine schöne Pension bei dem verhältnismäßig geringen Mitgliederbeitrag von 120 K jährlich. Es muß nur wundernehmen, daß bei dieser günstigen Konstellation noch nicht alle in Krain praktizierenden verheirateten Ärzte den Beitritt zu dieser so eminent wichtigen Wohlfahrtsinstitution angemeldet haben. Nach Genehmigung des Jahresberichtes wurde dem Säckelwart Herrn Dr. J. Geiger für die musterghältige Geldgebarung und für seine aufopfernde Tätigkeit der Dank der ganzen Versammlung votiert. Herr Prof. Dr. v. Valenta berichtete im Namen der Revisoren, daß die Geldgebarung musterghältig besunden

worden sei, worauf den Funktionären das Absolutorium erteilt wurde. Bei der sohin vorgenommenen Wahl wurde der alte Ausschuss per acclamationem wiedergewählt, nur an Stelle des Herrn Schriftführers Dr. P. Rosenina, der wegen Überbürdung in seinem Berufe die Wiederwahl ablehnte, wurde zum Schriftführer Herr Dr. A. Praunzeis neu gewählt. — Kollegen, ergreift die Gelegenheit und schafft durch euren Beitritt den künftigen Witwen und Waisen eine sorgenlose Zukunft!

— (Saibacher Gemeinderat.) Wie bereits gemeldet, hat der auf Grund des Programmes der Slowenischen Volkspartei gewählte Gemeinderat Ivan Jevc in der jüngsten Sitzung sein Mandat niedergelegt. An dessen Stelle wird nun der Ersatzmann Schulleiter Janko Jeglič als Mitglied des Gemeinderates einberufen werden.

— (Veränderungen im Gastwirtgewerbe.) Wie man uns mitteilt, hat der Restaurateur am hiesigen Südbahnhofe, Herr Josef Schrey, die Gastwirtschaft des Herrn J. Balon „Pri sajmostru“ am Petersdamm sowie den Jegličschen Weinsteller am Domplatz käuflich erworben. Der bisherige Restaurateur im „Narodni dom“, Herr E. Krzianik, hat die Gastwirtschaft „Pri stati ribi“ in der Stritarergasse übernommen, während Frau Maria Dražil die Restauration im „Narodni dom“ übernehmen und in größerem Umfange als bisher weiterleiten wird.

— (Der Verein der Saibacher Hausbesitzer) hielt, wie bereits gemeldet, vorgestern abends im Hotel „Union“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Vereinsobmann Herr Dr. M. Piric begrüßte die erschienenen Mitglieder und berichtete sodann eingehend über die Tätigkeit des Vereines, der lediglich eine wirtschaftliche Organisation der Saibacher Realbesitzer sei und daher politischen Manifestationen prinzipiell aus dem Wege gehe. Leider finde der Verein in den Reihen der Hausbesitzer zu wenig Beachtung. Trotzdem habe der Verein nicht nur die Interessen seiner Mitglieder, sondern auch die Interessen der Hausbesitzer überhaupt wahrgenommen. Die Vereinskasse hat für zahlreiche Hausbesitzer Gesuche um Abschreibung des unverzinslichen Erdbodenbarlehens verfaßt, welche zumeist günstige Erledigung gefunden haben. Hingegen sei es hinsichtlich des 3%igen Darlehens bisher nicht gelungen, Abschreibungen oder auch nur Begünstigungen zu erwirken. Die Vereinskasse habe auch in verschiedenen anderen Angelegenheiten und namentlich hinsichtlich der Wohnungen zwischen Vermietern und Mietern mit Erfolg vermittelt. Es sei wünschenswert, daß die Hausbesitzer leerstehende, bezw. zu vermietende Wohnungen der Vereinskasse regelmäßig mitteilen, da diesbezüglich große Nachfrage herrsche. Am größten sei die Nachfrage nach Wohnungen, die aus einem oder zwei Zimmern bestehen, sowie nach solchen, die im Zentrum der Stadt gelegen sind. Die allgemeine Teuerung bringe es mit sich, daß sich zahlreiche Wohnparteien nunmehr mit kleineren Wohnungen begnügen, was sowohl vom hygienischen als auch vom sozialen Standpunkte bedauerlich sei. Es müsse jedoch hervorgehoben werden, daß die Parteien hinsichtlich des Komforts immer größere Anforderungen stellen; dies gelte namentlich für solche, die von auswärts nach Saibach übersiedeln. Der Verein zählt derzeit 253 Mitglieder, eine Anzahl, die der Gesamtzahl der Hausbesitzer in Saibach (etwa 2000) durchaus nicht entspricht. Herr Dr. Piric appellierte schließlich an die Hausbesitzer, sich an den Verein anzuschließen, denn nur durch eine feste Organisation werde es möglich sein, die Interessen des Realbesitzes mit Erfolg zu wahren. Die Einnahmen des Vereines beziffern sich im abgelaufenen Jahre auf 1745 K 13 h, die Ausgaben auf 1386 K 84 h; das Vereinsvermögen beläuft sich somit auf 458 K 29 h. Der Referent sprach schließlich dem Obmann-Stellvertreter Herrn Dr. B. Gregorič, der seit dem Bestande des Vereines für dessen Interessen unermüdet tätig sei, sowie dem Vereinskassier Herrn H. Maurer und dem Vereinssekretär Herrn J. Petkovič für ihre aufopfernde Tätigkeit den Dank aus. Der Rechenschaftsbericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen und sodann über Antrag des Herrn F. Toman dem Vereinskassier das Absolutorium erteilt. Herr Finanzrat Lončar stellte den Antrag, dem Vereinsobmann für die umsichtige Leitung des Vereines den Dank der Hauptversammlung auszusprechen. Der Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. Die Höhe des Jahresbeitrages der Mitglieder bleibt auch für das laufende Jahr unverändert. — Über das Resultat der Neuwahl des Ausschusses haben wir bereits berichtet.

— (Vom „Ljubljanski športni klub“.) Der slowenische Sportklub hielt vorgestern abends in den oberen Lokalitäten der Restauration „Pri rozi“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu der sich ungefähr 30 Mitglieder eingefunden hatten. Der Klubpräsident, Herr städtischer Oberingenieur M. Preslovšek, begrüßte die Versammlung und schilderte in allgemeinen Zügen die Klubbätigkeit im vergangenen Jahre, wobei er betonte, daß der Klub verschiedene Sporte, wie Rudern, Schwimmen, Rodeln, Lawn-Tennis, betrieben und mit der ersten Ausübung des Sportes auch fröhliche Geselligkeit zu paaren verstanden habe. Der erste Sekretär des Klubs, Herr Dr. Franz Zupanc, berichtete hierauf im Detail über den gesamten Sportbetrieb, wobei er als einen bedeutenden Fortschritt der sportlichen Tätigkeit hervorhob, daß sich der Klub zum erstenmale an internationalen Sportveranstaltungen beteiligte, und zwar am 12. Februar am Wettrennen in

Bocheiner Feistritz und am 20. August v. J. am Ersten internationalen Wetschwimmen in Veldes, in beiden Fällen mit schönen Erfolgen; so erhielt denn in Bocheiner Feistritz Ingenieur Leo Wencinger den ersten Preis im Juniorenfahren und in Veldes trug der Klub zwei erste, drei zweite und vier dritte Ehrenpreise davon. Der Klub ist nunmehr Mitglied des österreichischen Schwimmverbandes und steht in engerer Fühlung mit dem böhmischen Klub „Slavia“ in Prag sowie mit dem kroatischen akademischen Sportklub in Agram. Am eifrigsten huldigte man in den Sommermonaten dem Rudern und dem Schwimmsport, während das Interesse am Tennisspiel zu versinken beginnt. Es sei wünschenswert, eine tüchtige Jungmannschaft für den Rudersport zu gewinnen, wofür dann ein sachkundiger Trainer zu bestellen wäre. — Der Klubkassier, Herr Malenšek, erstattete den Bericht über die Geldgebarung; die Einnahmen, einschließlich des vorjährigen Überschusses, belaufen sich auf 4551 K 33 h, die Ausgaben auf 4434 K 26 h, woraus ein Saldo von 117 K 7 h resultiert. Der Voranschlag für das kommende Jahr weist folgende Hauptposten auf: Einnahmen 4000 K, Ausgaben 1500 K, so daß aus dem zu erhoffenden Überschusse die noch restierende Schuld für die Herstellung des Bootshauses getilgt werden dürfte. Über Antrag des Rechnungsprüfers Ivan Mejac wurde dem Klubkassier sowie dem gesamten Ausschusse das Absolutorium erteilt. — In der darauffolgenden Debatte wurden verschiedene interne Klubangelegenheiten besprochen; die Beitrittsgebühr für neue Mitglieder wurde auf 5 K festgesetzt. Herr Professor Wepner erörterte abermals, wie schon im Vorjahre, die Frage betreffs der Jungmannschaft, die sich lediglich aus den Schülern der hiesigen Mittelschulen rekrutieren dürfte, und bezeichnete es, falls es dazu kommen sollte, als eine unerläßliche Bedingung, daß die Jungen einem tüchtigen Trainer, der auf Zucht und Ordnung bedacht wäre, unterstellt würden. Hierzu stellte Herr Oberbaukommissär Ingenieur Sfaber den Antrag, der Klubauschuss möge sich mit den Direktionen der Mittelschulen in dem Sinne ins Einvernehmen setzen, daß der Jugend bloß zu ernstem Sportbetrieb, nicht etwa nur zu Belustigungszwecken der Rudersportbetrieb im Klubbereich eingeräumt werde. Der Antrag wurde einbellig zum Beschlusse erhoben. Schließlich wurde den scheidenden Ausschussmitgliedern, dem Auskultanten Stanko Jencic, der nach Graz übersiedelte, sowie Dr. Lavša, dem bisherigen Vizepräsidenten, der seinen neuen Dienst als Baudirektor in Spalato antritt, für ihre geradezu aufopfernde Tätigkeit im Interesse des Klubs der Dank der Generalversammlung votiert.

— (Essentieller Vortrag.) Über Einladung des Allgemeinen slowenischen Frauenvereines veranstaltet heute um 8 Uhr abends Herr Landesgerichtsrat Fr. Wilcinski im „Wiestn dom“ einen öffentlichen Vortrag über die Vergehungen der besseren Gesellschaft gegen das Straßengeh.

— (Der Gemeinderat der Stadt Krainburg) hielt am 26. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Ferdinand Polat eine ordentliche Monats-sitzung ab. Der Bürgermeister berichtet über kurrente wigen folgendes: Dem infolge Übersetzung aus dem Gemeinderate scheidenden Mitgliede Herrn Ingenieur Karl Krivanec wurde für dessen ersprißliche Tätigkeit als Obmann der Sektion für elektrische Beleuchtung der gebührende Dank im schriftlichen Wege abgestattet. Die Arbeiten behufs Errichtung des städtischen Elektrizitätswerkes sollen wieder in Angriff genommen und der Gemeinderat Cyrill Piric bevollmächtigt werden, diesbezüglich mit dem Großindustriellen B. Rajdic, bei dessen Mühle das genannte Elektrizitätswerk errichtet werden soll, in Verhandlung zu treten. Die Herren Baurat Hilbert und Ingenieur Krivanec wurden ersucht, ihr sachmännisches Gutachten über die zu gründende städtische elektrische Zentrale abzugeben. Das am Ende der Savaallee gelegene städtische Terrain wurde in letzter Zeit vom Sadeflusse, der infolge Erbauung der Neumarkter Eisenbahnbrücke eine neue Richtung genommen hat, arg bedrängt. Zur Beseitigung dieses Ubelstandes wurden 400 K votiert. — Endlich verlas der Bürgermeister das Danfschreiben des Dr. Ivan Lavcar für die ihm anlässlich seiner Installation zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Saibach seitens der Stadtgemeinde Krainburg telegraphisch ausgesprochene Gratulation. — Genehmigt wurden die im Sinne der Zuschrift der k. l. Landesregierung gewünschten Abänderungen der Statuten der städtischen Sparkasse, welche Abänderungen nur jüdischer und nicht mercurischer Art sind. — Betreffs Verleihung des Alois Strupischen Studentenstipendiums wurde der Vorschlag erlassen. — Dem Gesuche des Stephan Lubeinschegg, bei seinem Hause Nr. 64 in der Rankervorstadt über die dortige Gemeindefraße eine Brücke aufzuführen zu dürfen, wurde keine Folge gegeben. Im Verlaufe der Sitzung wurden namens der Feuerungssektion folgende Anträge gestellt: Die Gemeindevorsteherung wird beauftragt: 1.) die Milch und die Milchprodukte sowie die Steinkohle in größerer Menge anzukaufen und zu billigen Preisen an die Abnehmer gelangen zu lassen; 2.) auf Herabsetzung der enormen Fleischpreise bei den Fleischhauern hinzuwirken; 3.) eine Abänderung der Statuten der städtischen Sparkasse in dem Sinne zu erwirken, daß auf neue Häuser Darlehen ausgefolgt würden, die drei Viertel der Erbauungskosten erreichen; 5.) binnen zwei Monaten über die diesbezüglich eingeleiteten Schritte bei der öffentlichen Gemeinderatsitzung Bericht zu erstatten. (Angenommen.) Ferner wurde von der Feuerungssektion

folgende Resolution vorgebracht: Behufs Beseitigung, respektive Herabminderung der bestehenden Teuerung wird die Regierung ersucht: 1.) auf die Aufhebung der bestehenden Kartelle hinzuwirken und die Gründung neuer Kartelle hinauszuhalten; 2.) den Import des serbischen, rumänischen sowie des argentinischen Fleisches zu gestatten und zu fördern; 3.) für die Hebung der Landwirtschaft, vor allem der Viehzucht die nachdrücklichste Sorge zu tragen; 4.) die Frachttarife für die Steinkohle, die von den Gemeinden behufs billiger Abgabe an die Bevölkerung in größeren Mengen bestellt wird, herabzusetzen; 5.) bei Abschließung von Handelsverträgen nicht so sehr die Interessen der Großagrarien, als vielmehr jene der minder bemittelten Stände (der Kleingewerbetreibenden, Bürger) zu berücksichtigen; 6.) die Zahl der Zwischenhändler für das Rindvieh, die namentlich an der fortwährenden Steigerung der Viehpreise schuld sind, zu beschränken suchen. Die Resolution wurde einstimmig angenommen, ebenso ein selbständiger Antrag, demzufolge an den k. l. Landesschulrat das Ansuchen gerichtet wird, die Umwandlung des Krainburger Gymnasiums in ein Realgymnasium zu erwirken; in einem Zusatzantrage wurde die Bitte gestellt, an dem zu gründenden Realgymnasium den Unterricht in der griechischen Sprache, der zu entfallen hätte, durch den in der italienischen Sprache zu ersetzen. — An Stelle des nach Adelsberg veretzten Herrn Ingenieurs Karl Krivanec wurde, da drei Ersatzmänner eine gleiche Stimmenanzahl erhalten hatten, unter ihnen durch Los Herr Anton Adamic, Handelsmann in Krainburg, in den Gemeinderat berufen.

— (Das Fluoritvorkommen in Krain.) Fluorit oder Flußspat findet hauptsächlich Verwendung beim Schmelzen („Fließenmachen“) verschiedener Erze (daher der Name). Aus schön gefärbten und großkörnigen Fluoriten werden in England verschiedene Schmuckgegenstände unter dem Namen „spar ornaments“ ausgearbeitet und vermutlich dienen auch die Fluoritstücke schon den Alten zur Herstellung der sogenannten Baza murrhina. In Österreich kommt er namentlich zu Zinnwald und Schlaggenwald in Böhmen vor. Aus dem benachbarten Steiermark sind besonders die schönen blauen Fluoritwürfel von Gams bekannt, in Krain ist jedoch kein Vorkommen höchst selten. Nach den Angaben B. Wolf gehört Fluorit in Krain zu den seltenen Vorkommen, welche die Idriener Quecksilbergruben in sich bergen. Dort tritt er in Form seiner violettgefärbter Krusten auf einem dunkelgrauen Schiefergesteine, in Begleitung von ebenso zartem Dolomit und Kalkspatkrusten auf. Im Vorjahre fand nun J. Berzon, Besitzer in Brhpolje, einen Fluoritkristall im Wippachtale. Als er sich in eine unterirdische Höhle des Berges „Zelzne stala“ nächst Brhpolje bei Wippach begab, fiel ihm dort ein ediges, schön geformtes grünes Steinchen auf. Da es ihm etwas Besonderes zu sein schien, hob er es auf und schickte es sodann dem hiesigen Landesmuseum Rudolfinum. Dort wurde es sofort als ein Fluoritkristall von schöner Oktaederform und smaragdgrüner Farbe erkannt. Seine Höhe beträgt 1,2 Zentimeter. Interessant ist die selbständige Ausbildung des Oktaeders, weil die Fluoritkristalle zumeist in Kombinationen auftreten. Die Analyse seiner Matrix, welche in der hiesigen „Landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt“ von dem Assistenten Herrn Ing. chem. A. Groschel vorgenommen wurde, zeigte folgende Bestandteile: Kieselsäure, Tonerde, Eisenoxyd, Calcit, Magnesia und Fluor. Die oben erwähnte Höhle wurde von der Krainischen Gesellschaft für Höhlenforschung, und zwar von den Herren Realschuldirektor Dr. Stanislav Bockl und den Realschulprofessoren Rajetan Stranehly und Julius Radin aus Idria einer genaueren Durchforschung unterzogen. Die gewonnenen Ergebnisse sowie die nähere Beschreibung des Fluoritkristalles bringt das Anfang April erscheinende Heft der „Carniola“.

— (Geschworenenauslosung beim k. l. Kreisgerichte in Rudolfswert) für die am 19. Februar beginnende erste Schwurgerichtssitzung: Hauptgeschworene: Franz Mervar, Besitzer in Eibbel; Markus Jonke, Besitzer und Gemeindevorsteher in Tal; Ignaz Sitar, Besitzer und Wirt in Töplitz; Jakob Plut, Besitzer und Gemeindevorsteher in Vrtača; Alois Pavlin, Besitzer und Wirt in Tressen; Ivo Berkopec, Besitzer in Weinitz; Martin Setinc, Besitzer und Wirt in Jessenitz; Alois Marusič, Besitzer in Unter-Radulje; Johann Korbič, Besitzer und Kaufmann in Retze; Ludwig Kolenc, Besitzer in Sevnica; Josef Krenos, Besitzer und Müller in Bista vas; Anton Novak, Besitzer und Wirt in Rače jelo; Anton Vidmar, Besitzer und Wirt in Ambrus; Johann Klemenčič, Besitzer in Großlad; Franz Krejal, Besitzer in Groß-Sevnica; Franz Birkler, Besitzer und Kaufmann in Reifnitz; Dado Malar, Großgrundbesitzer in Mötting; Johann Golja, Besitzer in Mötting; Johann Senica, Besitzer in Obrh; Josef Gregorič, Besitzer in Mötting; Jakob Gabrijel, Besitzer in Rodne; Ivan Kupar, Besitzer und Kaufmann in Gl. Kreuz; Franz Pavlin, Besitzer in Polhovica; Josef Stabic, Besitzer und Wirt in Tschernemb; Ivan Sitar, Besitzer und Wirt in Töplitz; Franz Drenik, Besitzer und Wirt in Jablan; Franz Jesser, Besitzer und Kaufmann in Gurtfeld; Matthias Samida, Besitzer in Tschernoschnitz; Josef Bizjal, Besitzer in Klein-Sevnica; Josef Stih, Besitzer in Ceste; Johann Planinset, Besitzer in Ober-Tressen; Anton Sular, Besitzer in Trbin; Martin Bolobec, Besitzer und Kaufmann in St. Barthelma; Johann Frigelj, Besitzer und Gemeindevorsteher in Jessenitz; Franz Zupancic, Besitzer in Jezero; Anton Bizjal, Besitzer in Landstraf. Ergänzungsgeschwo-

r e n e: Franz Kosicek, Besitzer in Rudolfswert; Josef Dular, Besitzer und Müller in Waltendorf; Anton Globonil, Besitzer in Werchlin; Alois Meznarsic, Fleischer in Sandia; Johann Paucel, Besitzer in Ziegelofen; Franz Laboraky, Besitzer in Sela; Franz Bon, Müller in Gotendorf; Josef Stangelj, Besitzer in Gotendorf; Johann Burgar, Besitzer in St. Michael. H.

— (Der Landesvoranschlag für das Jahr 1912.) der morgen dem Landtage vorgelegt werden wird, weist ein Gesamterfordernis von 6,521.326 K und eine Gesamtbedeckung von 2,594.512 K, also einen Abgang von 3,926.814 K (um 296.123 K mehr als im Jahre 1911) auf, der mit Landesumlagen auf die direkten Staatssteuern (1,500.000 K), mit den Landeszuschlägen zur staatlichen Verzehrungssteuer (480.000 K) und mit der selbständigen Landesabgabe auf Bier (450.000 K), bezw. noch mit anderen Abgaben, falls solche beschlossen werden sollten, zu bedecken sein wird. Der schließliche Abgang beträgt daher 1,299.891 K (um 196.923 K mehr als im Vorjahre).

— (Die Unterstützungsvereine der beiden k. k. Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen in Laibach) halten am kommenden Sonntag um 10 Uhr vormittags ihre ordentliche Hauptversammlung ab.

— (Südmärk-Männerortsgemeinschaft Laibach.) Wir erhalten folgenden Bericht: Die diesjährige Jahreshauptversammlung hat Freitag den 26. Jänner unter dem Vorsitz des Obmannes Dr. Binder stattgefunden. Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes ward mit großem Beifalle aufgenommen. Aus demselben ging neuerdings hervor, wie wohlthätig der Verein in seinen hiesigen Ortsgruppen wirkt, da zahlreiche Unterstützungen sowie Anshilfen an Schüler und an hilfsbedürftige Geschäftsleute und Beamte gewährt, Geschäftsaufträge und Darlehen nach Tunlichkeit vermittelt wurden. In den Vorstand wurden die früheren Mitglieder Dr. Binder, Dr. Eger, Gruber, Dr. Puschnik, Ebner, Czerner, Tutta und drei Beiräte gewählt. — In dem Schlussworte des Vorsitzenden wendet sich der Vorstand an die Volksgenossen, ihn durch rege Teilnahme und reichliche Spendengaben in seinem Wirken zu unterstützen.

— (Die Citalnica in Rudolfswert) hielt vor einiger Zeit ihre ordentliche Vollversammlung ab. Der Obmann, Herr Albert v. Levcnik, berichtete über die Tätigkeit des Ausschusses und den Mitgliederstand des Vereines. Zu Anfang des vergangenen Jahres zählte der Verein 135 Mitglieder, unter diesen 3 Ehren-, 128 ordentliche und 4 auswärtige Mitglieder. Im Laufe des Jahres 1911 betrug der Abfall 17 und der Zuwachs 18 Mitglieder, so daß mit Schluß des Berichtsjahres der Verein 135 Mitglieder hatte. Zwei Mitglieder, und zwar: Landesgerichtsrat Dr. Eduard Volcic und Kaffeehausbesitzer Augustin Zgur sind mit dem Tode abgegangen. Der Vorsitzende ersuchte die Versammelten, deren Andenken durch Erhebung von den Sigen zu ehren, was auch geschah. Der Ausschuss hielt im ganzen zehn Sitzungen ab. Wie alljährlich fanden auch im Jahre 1911 mehrere Vereinsunterhaltungen statt. Am 2. Februar wurde das Lustspiel „Umor na ljubljanski cesti“ gegeben. Am Faschingsdienstag fand eine große Maskerade unter dem Titel „Otvoritvo belokranjske zeleznice“ statt. Am 1. April konzertierte das Rudolfswertener Orchester. Am 28. Juni wurde auf dem Kapitelberge ein Fest veranstaltet. Am 1. Oktober fand eine Unterhaltung in den Vereinslokalitäten statt. Am 11. November wurde die Operette „Presencenjanje“ aufgeführt. Den Schluß bildete der Silbestabend mit einem reichen Programm. Die üblichen volkstümlichen Vorträge mußten wegen eingetretener Hindernisse entfallen. Die öffentliche Bibliothek hatte 209 K 94 h Einnahmen und 235 K 48 Ausgaben. Der Gesamtwert der Bibliothek beträgt 4944 K.

— Nach erstattetem Berichte des Vereinskassiers wurde zur Wahl des neuen Ausschusses geschritten. Da der bisherige Vorsitzende und der Kassier eine auf sie eventuell fallende Wahl ablehnten, wurde per acclamationem der neue Ausschuss und zum Obmann Herr Vladimir Bojska gewählt. Herr Bojska nahm jedoch die Wahl nicht an. Am 23. d. M. wurde in neuerlicher Vollversammlung das Ehrenmitglied des Vereines Herr Oberlandesgerichtsrat i. R. Skerlj einstimmig zum Obmann gewählt. Im Anschluß daran fand ein Konzert des Rudolfswertener Salonorchesters statt. H.

— (Einen Unterhaltungsabend mit Tombola) veranstaltete am 21. d. M. abends der neu ins Leben gerufene Verein „Meskanska zveza“ in Rudolfswert. Die Beteiligung war so groß, daß sich die Gasthauslokalitäten des Herrn Kosal als zu klein erwiesen. Nach einer Ansprache des Vereinsobmannes Herrn Prof. Max Seber brachte der gut ausgebildete Gesangschor unter Leitung des Herrn Sladnik mehrere Lieder zum Vortrage. Eine recht animierte Unterhaltung entwickelte sich sowohl während der Tombola als auch nach Schluß des Spieles. H.

— (Theatervorstellung.) Die Rudolfswertener Hochschüler veranstalteten am 27. d. M. in den Citalnicolokalitäten eine Aufführung des Dramas „Samosvoj“. Alle Darsteller hatten ihre Rollen gut einstudiert und erhielten von dem zahlreich erschienenen Publikum lauten Beifall. Nach Beendigung der Vorstellung fand eine Tanzunterhaltung statt, wobei das Salonorchester der Rudolfswertener Bürgerkapelle die Musik besorgte. H.

— (Ein hoffnungsvoller Junge) ist der minderjährige Viktor Krebs aus Taubenberg. Am 22. d. M. nachmittags schlich er sich durch den Dachbodenraum ins versperrte Haus der Franziska Rifel in Bisla das ein und entwendete aus einer Kleidertruhe einen Geldbetrag

von 3 K. Am 24. d. M. übernachtete er im Stalle des Jgnaz Mezan in Brhpeč. Als er tags darauf früh den Stall verließ, verschwand mit ihm eine Flasche Branntwein. Nunmehr hat die Landesregierung die Abgabe des Taugenichts in Erziehung der Zwangsarbeitsanstalt in Laibach angeordnet. H.

— (Die öffentliche Sicherheit im politischen Bezirke Rudolfswert) war im Vorjahre ziemlich befriedigend. An Verbrechen wurden begangen: zwei Totschläge, zwei Brandlegungen, fünf Fälle öffentlicher Gewalttätigkeit und acht Fälle schwerer körperlicher Beschädigung. H.

— (Eine blutige Tanzunterhaltung.) In einem Gasthause in Knappe bei Selzach fand kürzlich eine Tanzunterhaltung statt, an der sich u. a. viele heimische und auswärtige Burschen beteiligten. Gegen Abend, als alle schon ziemlich guter Laune waren, entstand unter den Burschen ein Streit und eine Kauferei, wobei mit Messern gestochen und mit Wein- und Bierflaschen dreingeworfen wurde. Auch der Besitzersohn Franz Pucar wollte sein Scherflein dazu beitragen, indem er sein Taschenmesser zog und auf die Gegner losstechen wollte, stieß aber auf einen harten Gegenstand und zerschchnitt sich die Handfläche der rechten Hand. H.

— (Ein ungebetener Gast.) Gestern nachmittags gegen halb fünf Uhr bot sich den Passanten der Schellenburggasse ein aufregender Anblick. Durch die Knäpflgasse kam nämlich ein feuriger Pony im schneidigsten Galopp dahergefahrt. Das an ihm hängende Zaumzeug verriet, daß das Köhlein Reißhaus genommen hatte und nun in ungezügelter Urkraft das Weite suchte. Das Beharrungsvermögen war jedoch so groß, daß es in der Schellenburggasse nicht mehr einschwenken, ja nicht einmal den offenen Torweg des Dehenghischen Hauses erreichen konnte, sondern in den Schuhmacherladen Lukas einbrang, die Tür samt den Scheiben eindrückte und über die Stufen in die Werkstätte hinunter stolperte. Die wackeren Gesellen waren über den frechen Eindringling, der buchstäblich mit der Tür zu ihnen hereingefallen war, nicht wenig entsetzt; hoffentlich kamen sie mit dem bloßen Schreden davon. Das muntere Köhlein wurde bald zur Besinnung gebracht und, scheinbar unbeschädigt, seinen Herren, die ihm in aller Eile nachgeschlauft kamen, überantwortet. Das physikalisch interessante Ereignis lockte naturgemäß eine große Zuschauermenge herbei. H.

— (Unter tanzenden Soldaten.) Unter-Siska ist seit Menschengedenken das Rendezvous des schönen Geschlechtes mit jungen Männern und Soldaten aller Truppengattungen. Am vergangenen Sonntag begab sich eine liebliche Küchenmaid mit mehreren Burschen nach Unter-Siska und alle lehrten im erstbesten Gasthause ein, wo schon fleißig getanzt wurde. Nach Einnehmen eines Imbisses nahm die neuangekommene Gesellschaft sogleich im zweiten Zimmer am Tanze teil. Diesen Taumel benützten drei Soldaten des 27. Infanterieregiments dazu, um der Küchenmaid von einem Tische ein Geldtäschchen mit 19 K zu stehlen. Die Köchin entdeckte den Diebstahl und machte ihren Begleitern hievon Mitteilung. Aus Furcht vor einem blutigen Zusammenstoße ließ man die Soldaten weiter tanzen. Als sie sich nun in die Stadt begaben, verfolgten sie die Burschen bis zu einem Gasthause in der Petersstraße. Nun holte die Köchin einen Sicherheitswachmann, der sich alsogleich ins betreffende Lokal begab. Zwei Soldaten flüchteten sich sofort bei seinem Erscheinen durch eine Hintertür, während sich der dritte trotz der Aufforderung des Sicherheitsorgans mit gezogener Seitenwaffe zur Wehre setzte. Mit Hilfe von einigen Gästen wurde der verdächtige Soldat verhaftet, hierauf in die Zentralsicherheitswachstube gebracht und von dort durch eine requirierte Militärpatrouille in die Kaserne eskortiert. H.

— (Wenn man ein Jahrbillet verliert.) Montag nach Mitternacht löste ein hiesiger Schuhmacher ein Jahrbillet für die Fahrt nach Triest und steckte es in die Rocktasche. Als er nach einer Weile das Jahrbillet dem Portier zum Durchlöchern vorweisen sollte, fand er es nirgends vor. Nun bat er den Portier, ihm seine Taschen umzudrehen, aber auch dies blieb vergebens. In dieser verzweifelten Lage — der Zug sollte unmittelbar abgehen — wandte sich der Schuhmacher an den dort postierten Sicherheitswachmann mit der Bitte, mit seiner sachkundigen Hand sein Glück zu versuchen. Der Sicherheitswachmann hatte tatsächlich Glück, er fand zwar kein Jahrbillet, wohl aber im Rocke des enttäuschten Schuhmachers einen geladenen Revolver, den er ihm, weil der Schuhmacher keinen Waffenpaß besaß, wegnahm. H.

— (Beim Holzhaden verunglückt.) Der Grundbesitzersohn Franz Rupunil in Planina war diesertage zu Hause mit dem Holzhaden beschäftigt. In seiner Gesellschaft befand sich der dreizehnjährige Nachbarsohn Alois Mahnjc. Dieser griff nach einem Stück Holz, wurde aber von Rupunil unglücklicherweise mit der Hade an der rechten Hand getroffen und schwer verletzt. H.

— (Auf der Zirkularsäge verunglückt.) Der auf der Graf Auerspergschen Dampfsäge in Zelimlje beschäftigte Arbeiter Jakob Draxler verunglückte am 24. d. M. dadurch, daß er beim Holzschneiden die Schutzvorrichtung unvorsichtigerweise von der Zirkularsäge entfernte. Durch den Druck der Zirkularsäge wurde ihm ein Holzsplit mit solcher Gewalt in die Bauchgegend geschleudert, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, an deren Folgen er am folgenden Tage starb. H.

— (Zugelassener Hund.) Zum Rauchsanglehrer Josef Spitzer an der Emonastrasse ist ein großer brauner Jagdhund zugelassen.

— (Ein nächtlicher Besuch.) Am 23. d. M. gegen 2 Uhr früh machten mehrere Burschen aus Mojsstrana einen außerhalb der Ortschaft wohnhaften Inwohnerin einen Besuch und brachten Branntwein mit, den sie dort tranken. Im Laufe der Zeit entspann sich zwischen dem Fabrikarbeiter Bartholomäus Kobak und Bartholomäus Kuncic ein Wortwechsel, dem auch bald eine Balgerei folgte, wobei Kuncic von seinem Gegner durch zwei Messerstiche in die Brust schwer verletzt wurde. H.

— (Der Herr Beamte.) Heute morgens beanständete ein Sicherheitswachmann in der Bahnhofsgasse mehrere Erzedenten. Unter ihnen befand sich einer, der sich darüber aufhielt und erklärte, er sei Beamter und werde sich dagegen beschweren. Als ihn der Sicherheitswachmann zur Ausweisleistung aufforderte, stellte es sich heraus, daß der „Herr Beamte“ ein Eisendreher ist und zudem einen falschen Namen angegeben hatte. Er wurde zur Anzeige gebracht. H.

— (Milchdiebstahl.) Am 24. d. M. früh wurde der Franziska Beenic aus Zapuze, während sie einer Kunde in Unter-Siska Milch trug und ihren Milchwagen vor dem Hause stehen ließ, eine Blechkanne mit 7 Litern Milch gestohlen. H.

— (Ein Fischdieb.) Gestern erkappte ein Fischereipächter einen Erdarbeiter aus dem Gruberkanal, der im Laibachflusse eine über ein Kilogramm schwere Forelle gefangen hatte. Der Pächter nahm ihm den Fisch mit Gewalt weg und erstattete gegen den Arbeiter die Anzeige. H.

— (Verhaftung eines Ausgewiesenen.) Gestern abends verhaftete ein Sicherheitswachmann auf der Wiener Straße den aus dem Stadtgebiete abgeschafften Landstreicher Anton Meznar aus Wiener-Neustadt. Der Mann wurde dem Bezirksgerichte eingeliefert. H.

— (Ein erzehrender Ziaferknecht.) Montag nachmittags stellte ein angeheiterter Ziaferknecht auf seinem Standplatze auf der Wiener Straße seinen Wagen so auf, daß er die Einfahrt in die Franziskanergasse versperrte. Von einem Ziafer und später von einem Sicherheitswachmann darob zur Rede gestellt, verübte er einen solchen Erzeß, daß er mit Gewalt vom Standplatze entfernt werden mußte. H.

— (Wegen verbotener Rückkehr verhaftet) wurde der 38jährige, aus der Stadt abgeschaffte Einschießer Johann Knez aus Großlupp. Die Polizei überstellte ihn dem zuständigen Gerichte. H.

— (Gefunden.) Eine lange Wagenkette, ein goldener Zwider und ein Geldtäschchen mit einem größeren Geldbetrag. — Auf der Südbahnstation: eine Banknote, zwei Regenschirme und ein seidenes Halstuch. H.

— (Verloren.) Ein Geldtäschchen mit 10 K, zwei Küchenmesser, ein Versahrschein und eine Handtasche mit 5 K 54 h. H.

— (Kinematograph „Ideal.“) Nur heute und morgen noch der wunderschöne Kunstfilm „Lebensfreude“ mit Fr. Polaire, der berühmten Pariser Schönheit und Tänzerin, in der Hauptrolle. Nur Freitag die große Sensation „Die Entführung im Aeroplan“. (Jeder wird diesen Film sehen wollen, dessen Herstellung über 100.000 K kostete.) Samstag „Wenn die Liebe stirbt“ (Welschlagler). Nächste Woche „Die Verräterin“ mit Asta Nielsen. Mit 3. Februar beginnen die Abendvorstellungen an Werktagen um 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 6 Uhr und dauern 1 1/2 Stunden. Die Preise bleiben ungeändert. H.

Theater, Kunst und Literatur.

Philharmonische Gesellschaft.

Viertes Mitgliederkonzert den 29. Jänner 1912.

Die Mehrzahl der Menschen verlangt, daß ihr die Kunst in der angenehmsten, am leichtesten zugänglichen Form geboten werde; daher erklärt sich der Erfolg von Darbietungen, die einen starken, meist fünftlichen, vorübergehenden Reiz ausüben, namentlich die Vorherrschaft „der kleinen Musik“.

Einen Damm gegen die Verfechtung und Geschmacksverflachung, einen Hort für Pflege edler Musik bilden daher die philharmonischen Konzerte und gerade in der Zeit losen Wummenschanzes und des Operettenkultus erscheint das ernste Programm eines Konzertes wie ein Mahnruf, daß es noch ein Genießen edlerer, höherer Art gibt.

Wir reden jedoch damit nicht den sogenannten stilleren Konzerten das Wort; dem modernen Geschmade entspricht am ehesten Abwechslung, die Kontrastwirkung verschiedener Epochen, die Konzertbühne soll nicht zum Katheder werden; neben dem guten Alten müssen auch die hervorragenden Erscheinungen der neueren Zeit vorgeführt werden, denn die Zuhörer wollen nicht nur belehrt werden, sie wollen auch genießen.

Ein Überblick über die letzten Jahre der Konzertdarbietungen der Philharmonischen Gesellschaft lehrt, daß sie diesen Anforderungen entsprach; neben liebevoller Pflege der Klassiker kamen auch die Neueren zu Worte. Wir hoffen, daß sie von diesem löblichen Grundsätze auch in Zukunft nicht abweichen und in den noch folgenden zwei Konzerten dieser Saison dem lebendigen Strome der Zeit folgen wird.

Aus der Vortragsordnung des vierten Mitgliederkonzertes konnte sich der Zuhörer Belehrung und Genuß holen, wobei natürlich Geschmact und Auffassung eine wichtige Rolle spielen.

Das Konzert leitete die Ouvertüre zur Oper „Lodoiska“ von Cherubini ein. Selbst die Pietät gegen den einst berühmten Opernkomponisten kann uns nicht

hindern, diese Overtüre recht verpöpst und veraltet zu finden. Seit die Opern Cherubini's vom Spielplane gänzlich verschwunden sind, hat zudem jede Beziehung zu ihren Overtüren aufgehört. Immerhin können sie belehrend durch Abrundung und Stilleinheit wirken. Die Wiedergabe unter Musikdirektor Zöhrer's Leitung erfreute durch klare poetische Ausarbeitung.

Von den zwölf „Concerti grossi“, die Händel im Jahre 1739 schrieb, wurde das gerne gehörte „Concerto grosso“ in G-Moll, eine Komposition von reicher Erfindung, in dem virtuosen Konzertino für zwei Violinen und Cello, allerdings etwas verbläßt, aufgeführt. Der konzertante Part der zwei obligaten Violinen, wurde durch Herrn Konzertmeister Gerstner und Herrn Kapellmeister Christoph, das obligate Cello durch Herrn Paulus im Geiste des Werkes stilvoll durchgeführt; in gleicher Weise kam die Klavierbegleitung durch Fräulein Edith Hoek zur Geltung. Der Streicherchor wirkte durch scharfe rhythmische Akzentuierung.

Die zweite Hälfte des Konzertes füllte die Sinfonie in Es-Dur von Mozart, die zu den Schwanengesängen des unsterblichen Meisters zählt. Hoffmann hat ihr in schönen Phantasieflecken ein bleibendes Denkmal mit den schönen Worten angefügt: „Liebe und Behmut tönen in holden Geisterstimmen, die Nacht geht auf im hellen Purpurschimmer und in unaussprechlicher Sehnsucht ziehen wir den Gestalten nach, die, freundlich uns in ihre Reihen winkend, in ewigem Sphärentanze durch die Wolken ziehen.“

Die Ausführung unter Musikdirektor Zöhrer ward dem seelischen Gehalte auch in der Feinheit der klassischen Linien gerecht. Mit lebenswürdiger Anmut kam das Andante, klar und eindringlich phrasiert das Menuetto, mit Wärme und Frische der Schlusssatz eindringlich zur Geltung. Warmer Beifall folgte jedem Satz.

Fräulein Kamilla Violin, Opern- und Operettensängerin der deutschen Bühne, erfreute das Publikum durch den Vortrag der Lieder: „Ein Traum“ von Grieg, „Es blüht der Lau“ von Rubinstein und „Die Quelle“ von Goldmark. Die künstlerischen Vorzüge der Sängerin lernte das Publikum im Verlaufe der Theaterzeit in Opern- und zahlreichen Operettenvorstellungen schätzen. Ihre klarer Sopran, der in den hohen Lagen dramatische Schlagskraft besitzt, ist trefflich durchgebildet, Atemtechnik, Intonation, Aussprache sind tadellos. Auch in den Niederungen der Operette, bei der oft die Kunst nicht nur in der Fertigkeit der Kehle liegt, hat sich Fräulein Violin ihren feinen künstlerischen Geschmack zu wahren gewußt und ihn durch den von Empfindung und Ausdrucksvermögen zeugenden Vortragsart erhärtet. Über herzlichen, langandauernden Beifall wiederholte Fräulein Violin das Lied von Goldmark.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Morgen gelangt das geist- und effektvolle Schauspiel „Die Ehre“ von Hermann Sudermann zur Aufführung. Freitag (Feiertag) finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags um 3 Uhr bei ermäßigten Preisen der höchst amüsante Schwan „Im weißen Rössl“ von Blumenthal und Kadelburg und abends um halb 8 Uhr die vierte Aufführung der Operettenneuheit „Eva“ (Das Fabrikmädel) von Franz Lehár. Samstag steht zum Benefize für den Kapellmeister Josef Hager die phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Jacques Offenbach auf dem Spielplan. Nach den zahlreichen Vormerkungen dürfte ein vollständig ausverkauft Haus zu erwarten sein, was im Interesse des Benefizianten, der sich um die Einstudierung und Leitung aller zur Aufführung gelangenden musikalischen Werke sehr verdient macht, zu wünschen wäre. Die Hauptpartien liegen in den bewährten Händen des Fräuleins Kamilla Violin und des Herrn Bruno Hildebrandt. In den Partien „Coppelinus“, „Dapertutto“ und „Dr. Mirakel“ gastiert der 1. Baritonist Herr Josef Weiß vom Jubiläums-Stadttheater in Klagenfurt.

(„Ljudski oder.“) Am 2. Februar um 1/28 Uhr abend wird der dreitägige Schwan von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg „Im weißen Rössl“ gegeben werden. In der Rolle des Fabrikanten Wilhelm Giesek wird Herr Anton Verovsek ein einmaliges Gastspiel absolvieren. Karten sind im Vorverkauf in der katholischen Buchhandlung und am Abend der Vorstellung von 1/27 Uhr an an der Kasse erhältlich.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Der Kaiser.

Wien, 30. Jänner. Seine Majestät der Kaiser hat heute von 7 bis halb 8 Uhr in der Schönbrunner Schlosskapelle einer Messe aus Anlaß des heutigen Sterbetages des Kronprinzen Rudolf beigewohnt. Vormittags hat der Monarch die üblichen Vorträge angehört, dann Erzherzog Karl Albrecht in Privataudienz empfangen. Darnach erschien Kriegsminister v. Aussenberg in besonderer Audienz.

Graf Aehrenthal.

Wien, 30. Jänner. Am 2 Uhr nachmittags wurde über das Befinden des Ministers des Äußern Grafen Aehrenthal folgendes Bulletin im Ministerium des Äußern aufgelegt: Der fieberhafte Zustand von vor-

gestern scheint definitiv abgelaufen zu sein und die Besserung ist derart, daß von der Ausgabe von Bulletins bis auf weiteres abgesehen werden kann.

Dr. Ebenhoch †.

Wien, 30. Jänner. Der ehemalige Minister Doktor Ebenhoch ist nach längerer Krankheit heute mittags gestorben.

Reise des Königs von Montenegro nach Petersburg.

Cetinje, 30. Jänner. König Nikolaus ist heute früh mit seinem jüngsten Sohne, dem Prinzen Peter, dem Minister des Äußern und Gesolge über Cattaro nach Petersburg abgereist, um den ersten Antrittsbesuch als König von Montenegro dem russischen Hofe abzustatten. Der König sandte, als er den Boden der Nachbarmonarchie betrat, dem Kaiser Franz Josef ein in Worten wärmster Sympathie und Verehrung abgefaßtes Begrüßungstelegramm.

Die Revolution in China.

Peking, 30. Jänner. Die endlosen Verhandlungen zur Abdankung der Dynastie wurden in einer aufgeregten Versammlung der Mandschuprinzen und Mongolenfürsten im Palast wieder aufgenommen, hatten jedoch kein Ergebnis. Die Friedensverhandlungen dauern an, obwohl der Waffenstillstand offiziell nicht erneuert worden ist.

Neueste telephonische Nachrichten.

Berlin, 31. Jänner. Kaiser Wilhelm stattete gestern, am Todestage des Kronprinzen Rudolf, dem österreichischen Botschafter einen Besuch ab und verweilte über eine Stunde in der österreichischen Botschaft. Der Kaiser hatte die Gnade, auch der Gemahlin des österreichischen Botschafters einen Besuch abzustatten.

Wien, 31. Jänner. Ministerpräsident Graf Stürgkh hat sofort nach Erhalt der Todesnachricht des Ministers a. D. Dr. Ebenhoch an dessen Witwe ein in überaus herzlichen und warmen Worten gefaßtes Kondolenztelegramm gerichtet.

Klagenfurt, 31. Jänner. Dem Landtage wurde gestern der Rechnungsabluß des Landesfonds für 1910 mit einem Erfordernis von 6,306.000 K und einer Bededung von 5,622.000 K, somit mit einem faktischen Abgang von 684.000 K vorgelegt. Der Rechnungsabluß wurde über Antrag des Finanzausschusses genehmigt.

Lissabon, 31. Jänner. Die Minister beschloffen in einer gestern abgehaltenen gemeinsamen Ministerberatung zum Zweck der Wiederherstellung der Ruhe in den Straßen den Truppen aufzutragen, Streifungen in den verschiedenen Stadtteilen zu unternehmen, Massenverhaftungen vorzunehmen und alle Schusswaffen zu konfiszieren. Die Verhafteten werden an Bord der Kriegsschiffe gebracht werden. Die Rädelssführer sind bereits verhaftet.

Petersburg, 31. Jänner. Die englischen Gäste sind nach Moskau abgereist.

Petersburg, 31. Jänner. Bischof Hermogen wurde wegen Anfehlung gegen einen kaiserlichen Ufaz und gegen einen Befehl des heiligen Sinod seines Bistums für verlustig erklärt und in das Sirovickijloster im Gouvernement Grodno verbannt.

Petersburg, 31. Jänner. Der Kaiser hat der Witwe des Grafen Leo Tolstoj eine jährliche Pension von 10.000 Rubel verliehen.

Becantoorlicher Redakteur: Anton Funtel.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngrübe, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organe

wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.



Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffektionen.

Harntreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und dietätisches Getränk ersten Ranges.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Eröhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 73.0 mm.

Nr.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolke des Himmels	Niederschlag in Millimetern
30	2 U. N.	736.1	-1.6	N. (Schwach)	bedeckt	
	9 U. N.	737.4	-2.0			
31	7 U. F.	736.1	-4.7		teilw. bew.	0.7

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt -2.7°, Normale -1.8°. Nachts leichter Schneefall.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: Am 30. Jänner. Erdbeben im Appenzotal.

Bodennunruhe: Schwach.

Antennenstörungen: Am 30. Jänner um 19 Uhr 45 Min. IV 3***; am 31. Jänner um 1 Uhr 11.5-6; am 31. Jänner um 7 Uhr 45 Min. IV 2.

Funkenprüche: Am 30. Jänner um 19 Uhr 45 Min. e †; am 31. Jänner um 1 Uhr f.

*** Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15. bis 30. Minute; II «selten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V «fortdauernd» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörtelephon.

Stärke der Entladungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark».

† Lautstärke der Funkenprüche: a «kaum vernehmbar», b «sehr schwach», c «schwach», d «deutlich», e «kräftig», f «sehr kräftig».

Einladung

zur

ordentlichen Hauptversammlung der Mitglieder der Philharm. Gesellschaft

welche

Sonntag den 4. Februar d. J.

um 11 Uhr vormittags

im kleinen Saale der Tonhalle

stattfindet.

Tagesordnung:

- Bericht der Direktion über das abgelaufene Vereinsjahr.
- Vorlage der Vereinsrechnung pro 1910/11.
- Bericht der Rechnungsprüfer.
- Vorlage des Voranschlags für das Vereinsjahr 1911/12.
- Genehmigung der von der Direktion nach § 22 des Pensionsnormales bestimmten Pensionen.
- Beschlußfassung über den Verzicht auf die von Doktor Heinrich Costa angeordnete Substitution zugunsten der Philharmonischen Gesellschaft.
- Wahl des Gesellschaftsdirektors, der Direktionsmitglieder, je eines Abgeordneten aus der Gruppe der Sänger, beziehungsweise der Musiker.
- Wahl der Rechnungsprüfer.
- Allfällige nach § 28 der Satzungen anzumeldende Anträge der Mitglieder.

Laibach, am 27. Jänner 1912.

(364) 5-3

Die Direktion.

Matild-Quelle

das reinste und wertvollste alkalische Sauerwasser, ist ein sicheres Mittel bei überflüssiger Säurebildung, bei Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane, bei Leber- und Nierenkrankheiten. (4806 8-5)

Das Wasser eignet sich vorzüglich zum Mischen mit Wein.

Generalvertreter für Krain:

Franz Schantel, Laibach, Franziskanergasse

Lager im „I. Laibacher öffentlichen Lagerhause, Krisper-Tomazic, Gesellschaft m. b. H.“

Zahvala.

Vsem, ki so mi povodom prebridke izgube mojega svaka, gospoda

Vincenca Sirnika

zasebnika

izrazilo srčno sočutje ter počastilo dragoga rajnika s svojim spremstvom k večnemu počitku, izrekam mojo iskreno zahvalo.

Osobito se pa zahvaljujem prečastiti duhovščini sv. Jakoba, g. dr. Gallatiatu, vsem cenjenim sorodnikom, prijateljem in znancom, kakor tudi gg. pevcem društva «Slavec» za gneljivo petje in vsem darovalcem prekrasnih vencov.

V Ljubljani, dne 31. januarja 1912.

Franja Sirknik.

Mit 1. Februar 1912

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Laibach, abgeholt:
ganzjährig . . . 30 K — h ganzjährig . . . 22 K — h
halbjährig . . . 15 > — > halbjährig . . . 11 > — >
vierteljährig . . . 7 > 50 > vierteljährig . . . 5 > 50 >
monatlich . . . 2 > 50 > monatlich . . . 1 > 50 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die Laib. Zeitung rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird. An jedem Samstag ist der ganzen Auflage unseres Blattes ein illustriertes Unterhaltungsblatt, achtseitig, ohne Änderung der Bezugsbedingungen, angeschlossen, worauf wir die P. T. Leser besonders aufmerksam machen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Schnieder Dr. Karl, Die vulkanischen Erscheinungen der Erde, K 14,40; Schoch Paula, Hausfrau und Diensthote! K —,36; Schoeler Heinrich von, Rafael von Urbino, kunstgeschichtlicher Roman, br. K 4,20, geb. K 5,40; Scholke Johannes, Vollständiger Opernführer durch die Repertoireoper, geb. K 4,80; Schöne E., Politische Geographie, geb. K 1,50; Schönenberger Dr., Lebenskunst — Heilkunst, 2 Bde., geb. K 16,80; Schönhöfer Dr. Robert, Statistische Untersuchung von Vogen- und Wölbiragwerken, K 3,12; Schoetenjad Prof. Dr. August, Verbrecherberuf und deutscher Strafgesetzbuch, K 2,40; Schöttler Horst, Das Buch Adelheid, br. K 3,80, geb. K 4,80; Schrader Dr. O., Die Indogermanen, geb. K 1,50; Schredenbach Paul, Der König von Rothenburg, eine alte Reichsgeschichte, geb. K 6,—; Schreiber G. A., Die Distanzierung von Buchforderungen, K 1,20; Seleskowitz Louise, Wiener Kochbuch, geb. K 6,—; Seliger Paul, Die herostopische Methode in der Praxis, 1. Teil: Die Einführung in die Topographie; Einführung in die Bildmessung; Normal-Stereogramme, K 8,40; Selheim Fortmeister S., Tiere des Waldes, geb. K 2,16; Servaes Franz, Im Knospendrang, ein Stück Jugend, geb. K 6,—.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 28. Jänner. Dr. Habersbruner, Advokat; von Bären, Kfm.; Wagner, Beamter; Perling, Bijenz, Kral, Thaler, Eisner, Schermann, Trostli, Kramer, Rida, Wien — Nowak, Kfm., Seisenberg. — Rajdic, Benefiziat, Baec. — Kozul, Pfarrer, Dobrnice. — Ulrich, Bonetti, Benito, Kfste.; Dugar, Kern, Rida, Trieste. — Hüttner, Rfd., München. — Schwarzschild, Rfd., Nürnberg.

Hotel „Elefant“.

Am 28. Jänner. Müller, k. u. k. Militär-Oberintendant; Pordes, Kfm., Graz. — Gorken, Fabrikant, Neumarkt. — Kerlovany, Chefredakteur, f. Gemahlin, Gbrz. — Loyatt, Handelmann; Dr. Wlodig, k. k. Gewerbeinspizitor, Trieste. — Strassovich, Handelsmann, Fiume. — Reis, Kfm.; Schubert, Blau, Rida, Wien. — Löwy, Rfd., Pilsen. — Gmüschel, Rfd., Marburg. — Bier, Rfd., Frankfurt a. M.

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

102. Borst. Logenabonn. g.r. Sperrfrist Abonn. ger. Nr. 40.

Morgen Donnerstag den 1. Februar

Die Ehre.

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann.

Anfang 1/8 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach. Franz-Josef-Straße Nr. 9. Reserven: 95,000.000 Kronen.

Kurse an der Wiener Börse vom 30. Jänner 1912.

Table with multiple columns listing market prices for various securities, including state bonds, municipal bonds, and stocks. Columns include 'Schlußkurs', 'Geld', and 'Ware'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 25. Mittwoch den 31. Jänner 1912.

Kundmachung. Die Papierfabrikaktiengesellschaft Leykam-Josefstal in Wien hat mit dem Gesuche vom 11. Jänner 1911 um die Konzessionserteilung für das Projekt einer Wasserkraftanlage in Zwischenwässern angeführt. Die geplante Anlage besteht aus einem Wehr, einem Oberwasserkanal und einem Maschinenhaus. Das Wehr soll zirka 400 m oberhalb der Saabrinne in Zwischenwässern zwischen den Parzellen Nr. 292 der Katastralgemeinde Zwischenwässern und der Parzelle Nr. 941 der Katastralgemeinde Oberpirnitsch zu liegen kommen.

Zu dieser Verhandlung werden die Nachbarn und sonstigen Beteiligten mit dem Beifügen eingeladen, daß allfällige Einwendungen bis zu diesem Tage hieramts, resp. spätestens bei der kommissionellen Verhandlung einzubringen sind, widrigens die Beteiligten der beabsichtigten Unternehmung und der dazu nötigen Abtretung oder Belastung von Grundeigentum als zustimmend angesehen würden und ohne Rücksicht auf spätere Einwendungen das Erkenntnis gefällt werden würde. Die Projektpläne liegen hieramts und bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg zur allgemeinen Einsicht auf, weil sich der Einfluß der geplanten im h. ä. Bezirke gelegenen Anlage auch in einem im politischen Bezirke Krainburg gelegenen Teile des Saabrinnes bemerkbar machen wird.

283/2, 288, 289, 290, 291 in 292 kat. obé. Medvode. V strojnici se namerava umestiti pet skupin strojev, vsaka skupina z eno turbino. Omenjena strojnica je projektirana na parcelah šte. 38, 39 in 40 kat. obéine Medvode. O tem projektu se bode vršil ogled (komisijski) in obravnava na licu mesta v smislu § 60 zak. z dne 15. maja 1872, drž. zak. šte. 16, dne 26. februarja 1912 event. tudi sledeče dni začeni ob 10. uri dopolne pri papirnici v Medvodah. K tej obravnavi se vabijo vsi mejaši in udeleženci s pristavkom, da je vložiti morebitne ugovore zoper to napravo do tega dne tuuradno, oziroma najkasneje pri obravnavi sami, sicer bi se smatralo, da dotičniki dovolijo v nameravano podvzete in v odstop ali obtežbo potrebne sveta in bi se razsodilo brez ozira na poznejše ugovore. Dotični načrti leže tuuradno in pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju na vpogled, ker bode imela v tuk. političnem okraju nameravana naprava vpliv tudi na vodno razmero enega dela Save, ki leži v političnem okraju Kranj. C. kr. okrajno glavarstvo v Ljubljani dne 17. januarja 1912.

Die gehörrig belegten Gesuche sind im vorgeführten Dienstwege bis zum 20. Februar 1912 beim gefertigten k. k. Bezirksschulrate einzubringen. An Krainischen öffentlichen Volksschulen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle physische Eignung haben. k. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf, den 14. Jänner 1912. (347) S 16/11 100 Editt. Im Konturje Jakob Oblat in Laibach wird zur Liquidierung und Rangbestimmung der nachträglich angemeldeten und der bis 8. Februar 1912 etwa noch zur Anmeldung kommenden Forderungen die Tagfagung auf den 20. Februar 1912, vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Landesgerichte Laibach, Zimmer Nr. 123, anberaumt. Laibach, am 24. Jänner 1912.